

Restaurierungsdokumentation

Künstlerin: Olga Merck

Titel: Papiermodell der Villa Rücker/ Merck in Hamburg Hamm

Inv.Nr: 2009-2769



Bearbeiterin: Lina Hauschildt
(Teilnehmerin im Hamburger Praxisjahr Restaurierung)

Ausbilderin: Silke Beiner-Büth

Bearbeitungszeitraum: Februar/ März 2010

Inhaltsverzeichnis

1.	Objektidentifikation	
1.1.	Aufbewahrung/ Standort.....	
1.2.	Grund der Behandlung/ Untersuchung.....	
2.	Hintergründe zum Objekt	
2.1.	Das Projekt „Wachgeküsst“ im Museum für Hamburgische Geschichte.....	
2.2.	Die Villa Rücker-Merck.....	
3.	Objektbeschreibung	
3.1.	Beschreibung des Modells.....	
2.1.1.	Platte 1.....	
2.1.2.	Platte 2.....	
2.1.3.	Platte 3.....	
4.	Schadensbefund	
4.1.	Schäden und Veränderungen am Gesamtmodell.....	
4.2.	Schäden/ Veränderungen an Platte 1.....	
4.3.	Schäden/ Veränderungen an Platte 2.....	
4.4.	Schäden/ Veränderungen an Platte 3.....	
4.5.	Schäden an den Bäumen.....	
5.	Konservierungs- und Restaurierungskonzept	
5.1.	Ziel der Konservierung- /Restaurierung.....	
5.2.	Konservierung und Restaurierung.....	
6.	Maßnahmen	
6.1.	Durchgeführte Maßnahmen.....	
6.2.	Änderung der Lagerungsbedingungen.....	

- 6.3. **Verwendete Materialien**.....
- 7. Klimakammerüberwachung**.....

 - 7.1. **Werte: Platte 1**.....
 - 7.2. **Werte: Platte 2**.....
 - 7.3. **Werte: Platte 3**.....
 - 7.4. **Werte: Platte 4**.....

Restaurierungsdokumentation

1. Objektidentifikation

Inv.-Nr.	2009-2769
----------	-----------

Künstler	Olga Merk
Signatur	
Datierung	ca. 1910
Titel	Papiermodell der Villa Rücker-Merck
Technik	
Maße H / B / T	122,1 x 74 cm

Erf. Maßnahmen Konservierung Restaurierung	Umfassender Restaurierungsbericht, Hauschildt, März 2010
Kons.Bemerkung/ Ausleihfähigkeit	

Dauerleihgabe von	
Dauerausleihe an	
Erwerb	Geschenk von Olga Merck, 1944
Ausstellungen	
Veröffentlichungen	
Versicherungswert	

Aufnahme-Datum:

1.1. Aufbewahrung/ Standort

Das Objekt wird derzeit im Depot des Museums für hamburgische Geschichte gelagert.

1.2. Grund der Behandlung/ Untersuchung

Das Objekt soll restauriert werden, um es im Rahmen des Projekts „Wachgeküsst“ im Museum für Hamburgische Geschichte ausstellen zu können. Außerdem bedarf das Objekt dringend einer Konservierung, da es aufgrund unsachgemäßer Lagerung bereits starke Schäden aufweist. Diese müssen behoben werden und es müssen darüber hinaus konservatorische Maßnahmen zur Vorbeugung weiterer Schäden vorgenommen werden.

2. Hintergründe zum Objekt

2.1. Das Projekt „Wachgeküsst“ im Hamburgmuseum, März-Dezember 2010

Bei dem Projekt „Wachgeküsst - Die Wiederentdeckung eines hanseatischen Landhauses (1830-1909)“ handelt es sich um eine öffentliche Restaurierung der Innenausstattung einer klassizistischen Hamburger Villa.

Im Mittelpunkt steht hierbei die Konservierung und Restaurierung von Tapeten, Wandverkleidungen aus Holz, sowie Stuckelementen aus den drei Haupträumen des Hauses. Diese findet im Sonderausstellungsraum des Museums für Hamburgische Geschichte statt und ist für Besucher geöffnet.

Die noch vorhandenen Fragmente des Interieurs, der 1909 abgerissenen Villa wurden im selben Jahr vom damaligen Museumsdirektor Otto Lauffer für dieses erworben und vom Architekten Fritz Schumacher in die Planung von Museumsgebäude und Ausstellungsräumen mit einbezogen. Aus finanziellen Gründen kam es jedoch nie zu Einbau und Ausstellung der ausgewählten Gebäudeteile, weshalb diese bis zu ihrer Wiederentdeckung im September 2009 in verschiedenen Magazinen des Museums eingelagert wurden. Von 1909 bis 1944 kamen weitere Spenden der letzten Hauseigentümer hinzu. Hierzu zählte neben Möbeln, Aquarellen und Fotografien der Tapeten und Inneneinrichtung, sowie eines Holzmodells des Hauptgebäudes auch das zu restaurierende Papermodell des Anwesens.

2.2. Die Villa Rücker-Merck

Das im Papermodell dargestellte Landhaus wurde zwischen 1828 und 1831 im Hamburger Stadtteil Hamm erbaut. Das weiße Hauptgebäude wurde im typisch klassizistischen Stil vermutlich von dem Architekten Axel Bundsen entworfen. Auftraggeber war der Kaufmann und damaliger Hamburger Senator Johann Heinrich Rücker (1750- 1803), der die Villa als Sommerhaus für seine Familie nutzte.

Auch nach seinem Tod 1803 blieb der Landsitz in Familienbesitz.

Er ging zunächst an seinen gleichnamigen Sohn, der das Anwesen um einen Neubau erweiterte und den teilweise im Modell gezeigten Garten anlegen ließ, um sich anschließend dauerhaft dort niederzulassen.

Nach dem Tod Johann Heinrich Rücker juniors wurde das Haus an den Hamburger Teehändler Christian Jacob Johns verkauft, der wiederum weitere Veränderungen an Gebäudeteilen, sowie der Gartenanlage vornehmen ließ.

Der zweite Namensgeber der Villa, Theodor Merck, einer der damals einflussreichsten und wohlhabensten Hamburger Kaufleute; mietete das Landhaus nach Johns Ableben 1861 von dessen Schwiegersohn und Erben August Heinrich Brauß, um es bis 1899 mit seiner Familie zu bewohnen.

Die letzte Bewohnerin, seine jüngste Tochter Olga Merck wuchs dort auf und lebte bis zum Abriss des kompletten Anwesens im Jahr 1909 dort. Sie fertigte neben zahlreichen Aquarellen des Interieurs, insbesondere der filigran bedruckten klassizistischen Tapeten auch das Papiermodell der Villa Rücker-Merck mit Garten an.



Die Villa Rücker-Merck im Original



Rückansicht der Villa mit Garten (Fotografie aus der Spende an das Museum für Hamburgische Geschichte)



Olga Merck

3. Objektbeschreibung

3.1. Beschreibung des Modells

Bei dem Objekt handelt es sich um ein Modell der Villa Merck-Rücker im Maßstab 1:100. Das Modell besteht aus drei Teilen, welche das Haupthaus des Anwesens, den Hof mit Stallgebäuden, sowie den Gemüse-/Blumengarten mit Gewächshäusern zeigen.

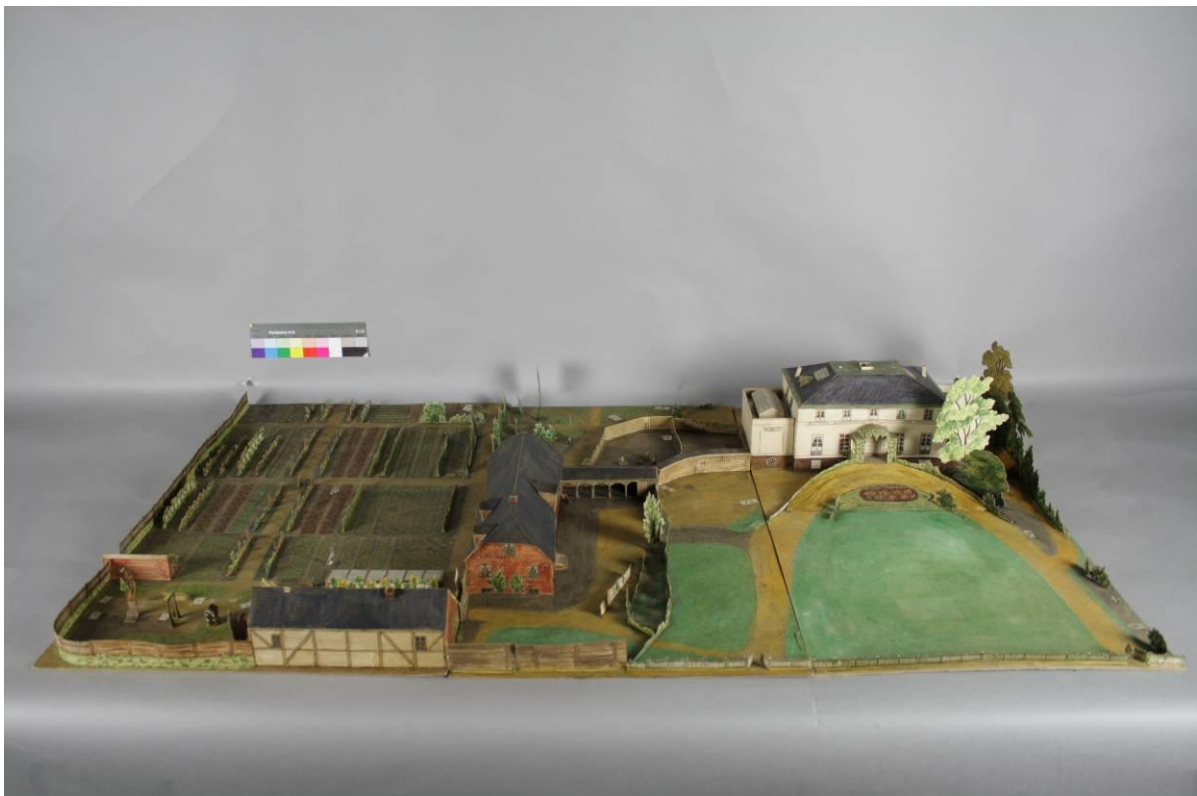
Als Unterkonstruktion wurden drei rechteckige 0,25 cm starke Platten aus hellbrauner Pappe verwendet. Das Material ist sowohl säure- als auch holzschliffhaltig.

Maße der Platten: 1: 40 x 74 cm
2: 37,6 x 74 cm
3: 44,5 x 74 cm

Die Aufbauten (Gebäude, Gartendetails) sind aus 0,05 cm starkem ebenfalls säure- und holzschliffhaltigem Karton in einem weißen Grundton ausgeschnitten, gefaltet und mit Heißleim verklebt.

Außer den drei Platten gehören zum Modell insgesamt 15 Bäume, die getrennt von den Hauptteilen gelagert wurden.

Für die Bäume wurden mehrere Schichten des Kartons aufeinander geklebt. Zur Verstärkung und Standfestigkeit wurden an den Baumstämmen außerdem 1-3 cm große Keile aus (vermutlich) Fichten-, bzw. Birkenholz angebracht, die an einigen Stellen mit von unten durch die Platten gestochenen Metallnägeln befestigt sind. Die Positionen der Bäume wurden mit, auf der Bodenplatte, sowie auch auf den Baumunterseiten angebrachten und mit Nummern versehenen, weißen Klebestreifen (1,4 cm breit, in verschiedenen Längen) gekennzeichnet. Das gesamte Modell wurde mit wasserlöslichen Aquarellfarben bemalt.



Ansicht des kompletten Modells (ohne die aufsteckbaren Bäume)



Die 15 zum Modell gehörenden Bäume in der Vorderansicht. Die beschrifteten Klebstreifen auf den Unterseiten der Holzkeile sind deutlich erkennbar



Die Rückseiten der aufsteckbaren Bäume

3.1.1. Platte 1

Platte 1 zeigt das Hauptgebäude, die eigentlich Villa Merck-Rücker. Das 15,5 cm hohe Haus ist im hinteren Drittel der in Grün- und Brauntönen grundierten Platte aufgeklebt (siehe Draufsicht).

Es besteht aus einem Mitteltrakt (22,5 x 15,5 x 12,5 cm) mit zwei identischen Anbauten an der rechten und linken Seite (6 x 12, 5 x 8 cm). Der erhöhte Eingangsbereich (Hochparterre) mit Veranda an der Vorderseite des Hauses ist durch eine halbkreisförmige, mit einem Zaun, bzw. Hecke begrenzte Rampe mit der Bodenplatte verbunden.

Auf der Rückseite wurden die fünf 4 cm hohe Arkadenbögen der Loggia ausgeschnitten, die dahinterliegende Fensterfront ist 1,5 cm nach innen versetzt eingeklebt. Vor die Arkaden wurde die 19 cm lange, 1.8 cm breite und 2.5 cm hohe Freitreppe gesetzt. Auch sie ist durch ein beranktes Geländer abgegrenzt.

Auf dem flachen Walmdach des linken Nebenflügels wurde ein dreieckiges Oberlicht (3,5 x 8.5 x 2 cm) aufgesetzt.

Auf dem Hauptdach befinden sich in der Mitte des Flachdachs, sowie auf der linken Dachschräge Aufsätze (Erker). Darüber hinaus sind links und rechts je ein Schornstein und ein Blitzableiter aufgeklebt.

Das Gebäude wurde größtenteils im weißen Grundton des verwendeten Kartons belassen, im unteren Bereich (Kellergeschoss/ Hochparterre) ist es jedoch dunkelbraun grundiert.

Details wie Fenster, Türen, Geländer, Stuckelemente, etc. sind mit schwarzer Tinte aufgezeichnet und mit Aquarellfarben ausgemalt worden.

Für das Dach wurde eine graublaue bzw. dunkelgrüne Grundierung gewählt, Details wie Dachpfannen und Fenster sind ebenfalls aufgezeichnet.

Im Erdgeschoss des Hauses sind auf der gesamten Rückseite, sowie im Eingangsbereich auf der Vorderseite Pflanzenberankungen aufgemalt.

Auf Platte 1 sind außerdem insgesamt elf Büsche und Bäume, ein Gartenzaun an der vorderen Kante, eine Hecke an der rechten Seite, sowie eine Bank und ein kutscheziehendes Tier (im Bereich hinter dem Haus) aufgeklebt.

An drei Stellen können zusätzlich Bäume aufgesteckt werden (siehe Markierungen auf Foto).



Platte 1 (Draufsicht)



Platte 1 mit Villa und Vorgarten und Zufahrtsweg in der Vorderansicht



Rückseite der Villa mit Arkaden und Gartentreppe



Seitenansicht (links) der ersten Platte



Seitenansicht der Villa von rechts

3.1.2. Platte 2

Auf Platte 2 befindet sich der Hofplatz des Landhauses mit einem größeren Stallgebäude und zwei kleineren Unterständen.

Durch unterschiedliche Grundierungen (hellgrün-, braun- und ockertöne) und in schwarzer Tinte direkt auf die Bodenplatte aufgezeichnete Konturen werden Rasenflächen, gepflasterte Wege oder Blumenbeete angezeigt.

Das Stallgebäude mit den Maßen: 29 x 10 x 9 cm am linken Rand der Platte ist hauptsächlich in rot- und brauntönen (zur Darstellung der Backsteinwände mit hölzernem Fachwerk) sowie dunkelgrün (Details wie Türen und Fenster) bemalt. Das Walmdach mit insgesamt drei aufgeklebten Erkern und einem Schornstein ist in einem dunklen graublau gehalten. Auf der rechten Seite ist eine kleine Außentreppe angeklebt.

Rechts neben dem Hauptstall befindet sich ein kleineres, hellbraunes, im Original vermutlich hölzernes, Gebäude, mit ebenfalls graublauem Dach (Maße: 14x 7 x 3,5 cm). Auf der Vorderseite sind fünf arkadenförmige Bögen ausgeschnitten. Bis zum rechten Rand der zweiten Platte erstreckt sich daneben, in ähnlichen Farben gehalten, ein halbrund verlaufender Unterstand (Maße: 16x 3x 2,5cm), der vermutlich als Hühnerstall genutzt wurde. Türen und Fenster und andere Details sind auch bei diesen Gebäuden in schwarz aufgezeichnet. Hinter den beiden Nebenställen sind mit braunen (hölzernen) Zäunen, sowie einer grünberankten Hecke Gehege (mit braunem Untergrund) abgeteilt, in denen eine hühnerfütternde Frau, zwei Hühner, sowie ein Misthaufen aufgeklebt sind. Im dahinter liegenden Gartenbereich sind insgesamt zehn Büsche und Bäume, eine Bank, sowie eine Gartenhecke an der linken Außenseite fest angebracht, dazu können an sieben Stellen Bäume aufgesteckt werden (siehe Markierung in der Draufsicht).

Auf dem Hofplatz rechts vom Hauptstall befinden sich außerdem ein weiterer Zaun, zwei Hecken mit dazugehörigen Büschen, sowie eine Wäscheleine. Auch die zweite Platte ist nach vorne hin durch einen grünen Gartenzaun abgegrenzt und schließt somit an Platte 1 an. Auch an der linken Seite sind ein 3 cm hoher Zaun und ein Misthaufen so aufgeklebt, dass sie zum Gartenbereich (Platte 3) überleiten.



Platte 2 in der Draufsicht (mit Markierung der Baumpositionen)



Vorderansicht des Mittelteils mit dem Hauptstallgebäude auf der linken Seite, dem arkadenartigen Untertand In der Mitte (durch den Gartenzaun halb verdeckt) und dem halbrunden Stallgebäude am rechten Außenrand der Platte



Platte 2 in der Rückansicht



Die mittlere Platte in der rechten Seitenansicht (Die starken Verwölbungen sind bereits deutlich sichtbar)



Auch aus der Profilansicht von links sind Schäden (z.B. im Dachbereich des Hauptstalls) zu erkennen

3.1.3. Platte 3

Auf der größten der drei Platten (44,5 x 74 cm) wird das Gartenland der Villa gezeigt. Der Boden ist größtenteils dunkelbraun grundiert, um die Erde der Gemüse- und Blumenbeete darzustellen. Die parallel bzw. rechtwinklig zueinander verlaufenden Wege dazwischen sind in einem helleren ockerbraun gehalten. In der vorderen linken Ecke befinden sich darüber hinaus kleinere grün grundierte Flächen (Rasen). Die meisten der Beete sind sehr detailliert gestaltet, Pflanzen, z.B. Blumen oder Salatköpfe wurden wieder mit schwarzer Tinte vorgezeichnet und in verschiedenen Farben (rot, blau, gelb, orange, grün) ausgemalt.

Auf 25, der insgesamt 58 aufgemalten Beete, wurden zusätzlich Pflanzenreihen (Blumenrabatten und Hecken, teilweise mit Büschen und Bäumen) geklebt. Zur Orientierung wurden diese durchnummeriert und beschriftet (1a-14d).

Darüber hinaus hat Olga Merck auf dieser Platte viele Einzelheiten, wie die arbeitenden Gärtner, eine Sonnenuhr, Gartenbänke, Schaukel, Toilettenhäusschen, Abfallbehälter, etc. dargestellt (siehe Detailaufnahmen).

Gebäude befinden sich auf dieser Platte insgesamt drei, bei allen handelt es sich vermutlich um Gewächshäuser.

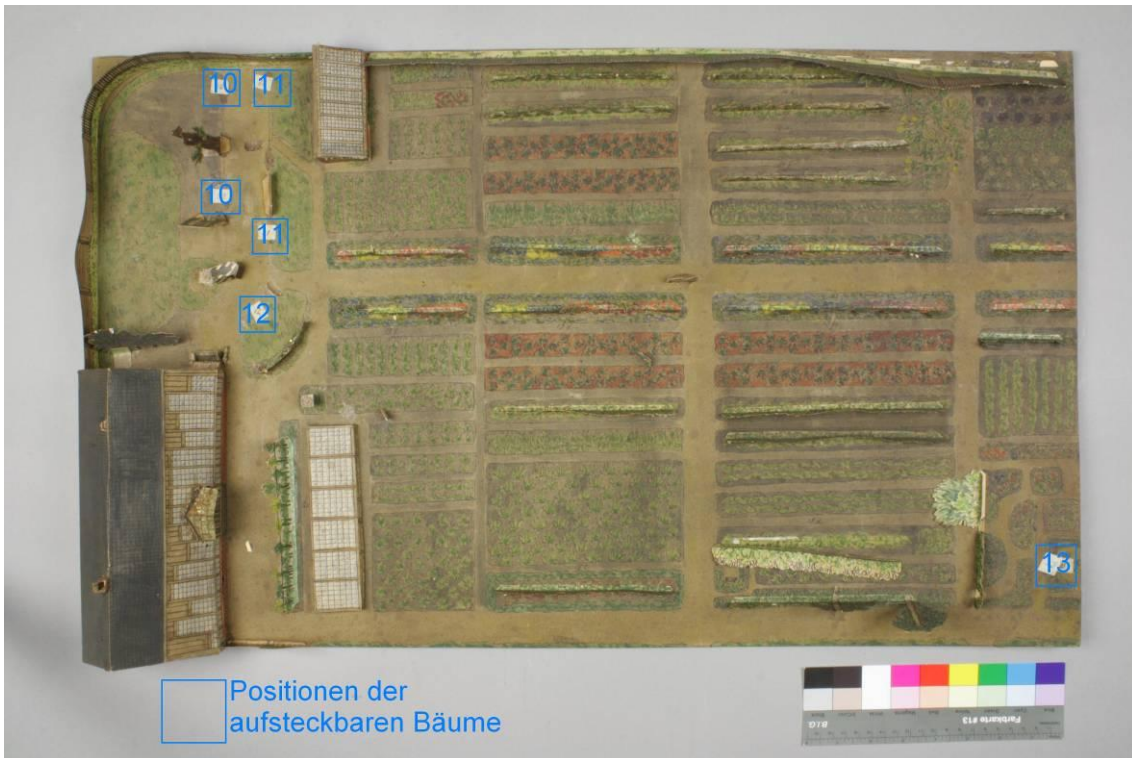
Das größte (21x9, 5x 7.5 cm) steht direkt am der rechten vorderen Ecke der Platte und stellt einen Backsteinbau mit hellbraunem Fachwerk dar (rotbraun an den Querseiten), dass auf der Vorderseite jedoch verputzt gewesen zu sein schien (beige-braun).

Auf der Rückseite (dem Garten zugeneigt) ist das dunkelgraue Walmdach fast bis zum Boden heruntergezogen. Im unteren Bereich ist es in Weiß- bzw. hellen Graublautönen (mit schwarzen Konturen) bemalt, wodurch eine Glasfront dargestellt wird. In der Mitte dieser Gebäudeseite ist zudem ein Eingang mit kleinerem Walmdach vorgesetzt.

Die beiden kleineren Gebäude (8,25x 3,25x 3,25 cm und 14x 3,5x1 cm) sind ebenfalls in dieser Art koloriert worden. Bei dem Niedrigeren, direkt hinter dem Hauptgewächshaus handelt es sich vermutlich jedoch nur um eine Art hölzernen Pflanzkasten, das andere (am linken Außenrand) soll, wie das Hauptgebäude eine Backstein-/ Fachwerkkonstruktion darstellen, allerdings mit komplett gläsernem Schrägdach.

Nach vorne und links außen hin wird die dritte Platte (bzw. auch das Gesamtmodell) durch einen 3 cm hohen, in grün und hellbraun bemaltem Zaun abgeschlossen.

Fünf, der insgesamt sechs aufsteckbaren Bäume sind auf Platte 3 im Gartenbereich vorne links angeordnet, ein einzelner ist darüber hinaus an der hinteren rechten Ecke anzubringen (siehe Markierungen).



Platte 3 in der Draufsicht



Die Vorderansicht des dritten Modellteils mit Gartenzaun und Hauptgewächshaus (von der Rückseite)



Bei Platte 3 zeigt sich die starke Verwölbung auch in der Rückansicht



Seitenansicht der dritten Platte von rechts



Aus der Seitenansicht von links lassen sich die farbigen Blumenrabatten, sowie die Anschlussstelle an Platte 2 (rechts neben dem Hauptgewächshaus) erkennen

4. Schadensbefund

4.1. Schäden und Veränderungen am Gesamtmodell

Alle drei Teile des Modells weisen starke Schäden auf, die hauptsächlich durch schlechte Lagerungsvoraussetzungen entstanden sind.

Seit der Spende an das Museum für Hamburgische Geschichte im Jahre 1944 wurde das Modell in einer speziell angefertigten Kiste mit den Maßen: 77x47x44cm aufbewahrt. Diese besteht aus 0,3 cm starkem säure- bzw. holzschliffhaltigem Karton und enthält drei übereinander liegende Einschubfächer für jeweils einen Modellteil.

Die mit Heißleim montierten Zwischenböden hatten sich jedoch so stark nach unten verwölbt, dass die Bodenplatten des Modells sich dieser Form angepasst haben und somit ebenfalls starke Verwölbungen aufweisen.

Die Oberfläche (sowohl Bodenplatten als auch Aufbauten) ist vollständig von einer Staubschicht überzogen, die sich teilweise bereits verfestigt hat, wodurch dickere braune Schmutzverkrustungen entstanden sind.

Darüber hinaus zeigen sich auf dem gesamten Modell starke Feuchtigkeitsschäden.

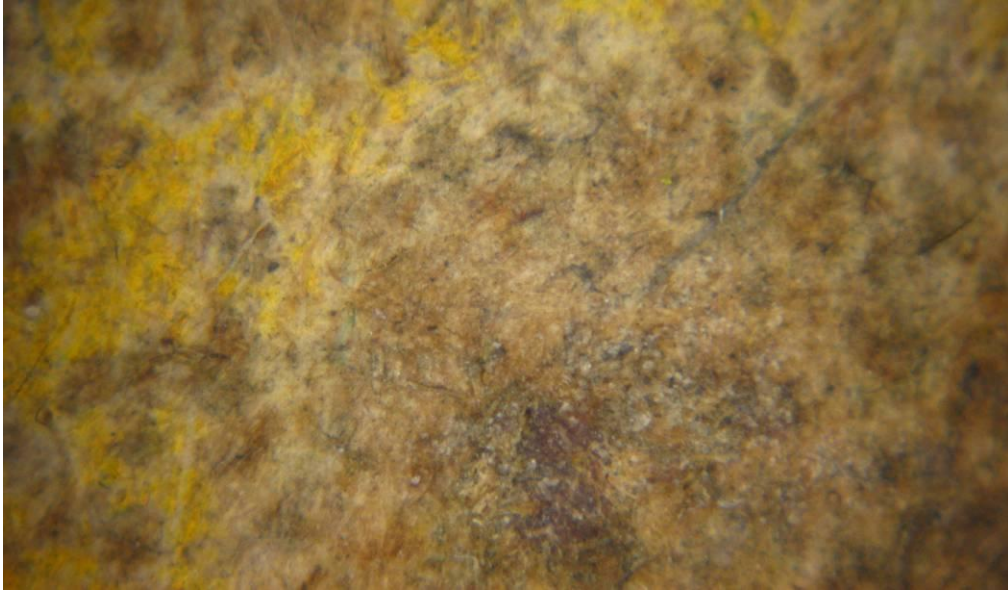
Auf allen drei Platten sind Stockflecken zu sehen, besonders ausgeprägt sind diese auf den Unterseiten. Die Flecken sind jedoch nicht durchgängig, weshalb es sich wahrscheinlich weder um Rost- noch um Schimmelspuren handelt.

Ansätze von Rost zeigen sich lediglich an kleinen Bereichen einiger, der zur Befestigung der Bäume dienenden Nägel.

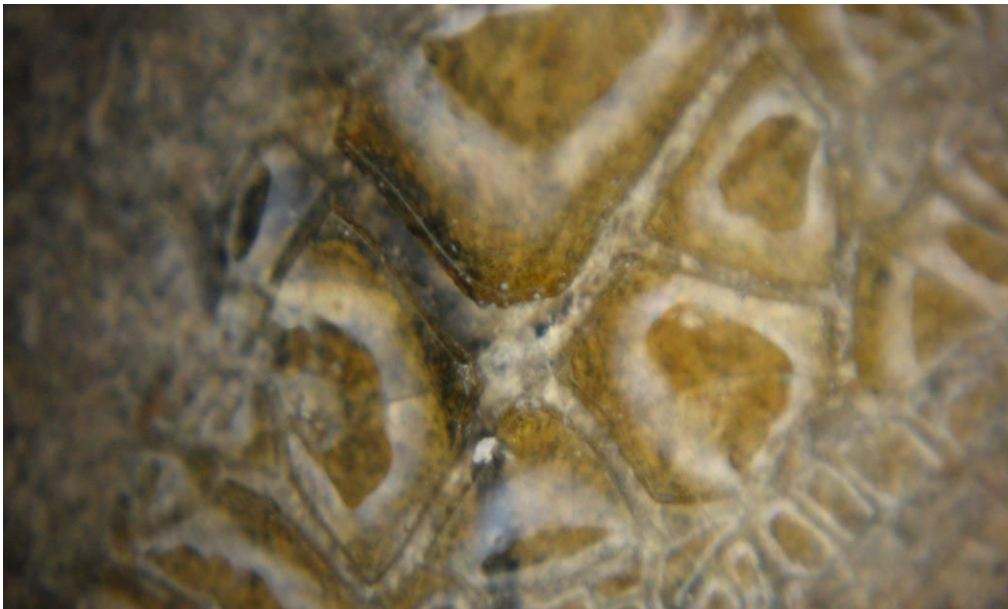
Weiterhin ist der zur Montage sämtlicher Aufbauten verwendete Heißleim stark versprödet und hat sich in einigen Bereichen bereits abgelöst, wodurch das Modell sehr instabil geworden ist. Auch der Karton selbst ist an vielen Stellen sehr porös und brüchig. Daher wurden vermutlich bei vorhergehenden Restaurierungen rechteckige Ergänzungen aus Papier zur Verstärkung des Materials angebracht (siehe detaillierte Beschreibung der einzelnen Modellteile in den Punkten 4.2.-4.5.).



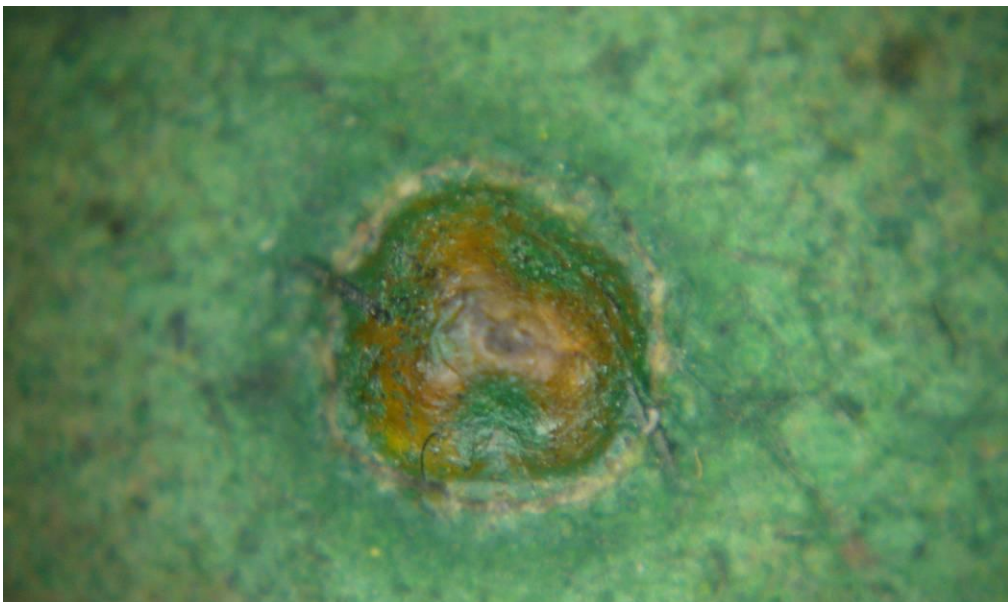
Ablagerungen auf der Oberseite der Bodenplatte



Staubverkrustungen auf der Oberfläche



Versprödete Heißleimreste



Bereits stark verfestigte Schmutzablagerungen

4.2. Schäden/ Veränderungen an Platte 1

Auf Platte 1 sind die meisten Stockflecken und Verkrustungen entstanden, insbesondere im Bereich der Rasenfläche direkt vor der Rampe zum Hauseingang ist die Bodenfläche stark verschmutzt. Aber auch auf der Fläche hinter dem Haus, sowie an der vorderen Kante sind viele der braunen ca. 0,1-2 cm großen Flecken zu sehen. Die Ecken der Bodenplatte sind nach oben gewölbt und abgestoßen. An der Ecke vorne rechts wurde daher eine Büroklammer angebracht, die vermutlich der Stabilisierung dienen sollte.



Staubverkrustungen an der Ecke vorne links



Vermutlich durch Feuchtigkeit entstandene Stockflecken auf Bodenplatte und der Rampe

Auch die Aufbauten von Platte 1 sind stark beschädigt. Der Zaun an der Gartenfront, wie auch nahezu alle Hecken, Büsche und Bäume um die Villa herum sind eingerissen oder haben sich bereits vollständig abgelöst. Alle abgelösten Aufbauten wurden in einem Plan verzeichnet (siehe Draufsicht auf der nächsten Seite). An den Bäumen rechts neben dem Gebäude, den Blumenhecken davor, sowie an mehreren Stellen des Gartenzaunes an der Vorderkante wurden zur Sicherung Papierstreifen aufgeklebt. Diese sind leicht eingefärbt, jedoch deutlich als Ergänzung erkennbar.

An der Gebäudekonstruktion ist der Heißleim an diverse Klebkanten so weit versprödet, dass sich diese voneinander lösen. Dies ist besonders an den Verbindungen zum Boden, dem Eingang und im Dachbereich der Fall. Hier ist der Leim stellenweise auch stark aus den Fugen herausgetreten.

Darüber hinaus sind ein Schornstein, ein Blitzableiter und der Blumenschmuck der hinteren Gartentreppe abgerissen.



abgenommene Aufbauten und
Bruchstücke



4.3. Schäden/ Veränderungen an Platte 2

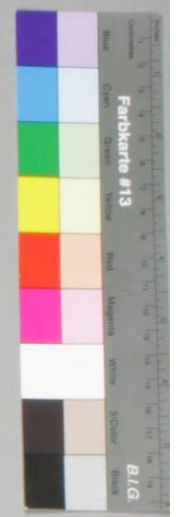
Auch Platte 2 ist abgestoßen, verwölbt und großflächig mit Schutzablagerungen belegt. Partiiell (vor allem im Hofbereich und im Garten hinten links) sind besonders feste, dickere Verkrustungen entstanden. Teilweise handelt es sich hierbei auch um Leimreste.

Überdies gibt es auf Platte 2 gravierende Schäden an den Aufbauten, insbesondere das Hauptstallgebäude ist sehr instabil. Ein Großteil der Klebkanten hat sich voneinander gelöst, das Dach ist vollständig von den Grundmauern getrennt. Auch das halbrunde Nebengebäude rechts, sowie die Wäscheleine im Hof und die Gartenhecke hinten links sind nicht mehr mit der Bodenplatte verbunden.

Darüber hinaus sind auch auf diesem Teil des Modells nahezu alle Büsche, Bäume, Zäune und andere Details verknickt und/oder eingerissen (siehe Markierungen im Plan auf der nächsten Seite).



Detailaufnahme des abgetrennten Stalldaches, der verkrustete Heißeim ist deutlich sichtbar



abgenommene Aufbauten und
Bruchstücke



4.4. Schäden/ Veränderungen an Platte 3

Im Gartenbereich des Modells sind ebenfalls einige der aufgeklebten Details locker oder komplett abgelöst. Die Blumenrabatten sind zum Teil in millimetergroße Bruchstücke zerfallen und nicht mehr vollständig vorhanden, Mehrere Objekte, wie der Pflanzkasten, die Sonnenuhr, das Toilettenhäuschen oder der Gartenzaun sind abgetrennt (Details sind auf den Markierungen im Plan auf der nächsten Seite erkennbar).

Staubverkrustungen und Stockflecken sind auf Platte 3 zwar genauso vorhanden wie auf den anderen Modellteilen, fallen aufgrund der filigraneren Bodenbemalung jedoch weniger auf.

Besonders ausgeprägt sind dagegen die Schäden am Dach des Gewächshauses. Hier ist der Heißleim sehr stark aufgequollen und aus den Klebefugen herausgetreten. Durch die Versprödung des Leims wurde die Farbschicht großflächig heruntergerissen.



Detailaufnahme der abgerissenen Aufbauten



Versprödete Leimschollen am Dach des Hautgewächshauses



abgenommene Aufbauten und Bruchstücke



4.5. Schäden an den Bäumen

Alle 15 aufsteckbaren Bäume weisen ähnlich starke Schäden auf, wie die drei Hauptteile. Die Schnittkanten sind an diverse Stellen geknickt und/ oder eingerissen. Der verwendete Leim hat sich auch hier bereits gelöst, weshalb die Kartonschichten partiell auseinandergespreizt sind oder sich von den angebrachten Holzstützen getrennt haben.

Überdies sind auch an den Bäumen an einigen Bereichen sehr auffällige Papierergänzungen aufgeleimt, die teilweise nur prophylaktisch angebracht wurden und zur Stabilität der Bäume nicht unbedingt von Nöten sind. In einem Fall wurde die Ergänzung darüber hinaus durch einen, durch die Kartonschicht in das Holz gestochenen Metallnagel erweitert.



Detailaufnahme eines zur Befestigung der Bäume dienenden Klebestreifens mit Durchstichstelle des Metallnagels in der Mitte

5. Konservierungs- /Restaurierungskonzept

5.1. Ziel der Konservierung/ Restaurierung

Aus konservatorischer Sicht, besteht dringend Handlungsbedarf, um den Verlust von Originalsubstanz zu verhindern. Die bereits am Objekt entstandenen Schäden müssen in jedem Fall beseitigt werden, da ein weiterer Verfall des Materials sonst nicht aufzuhalten wäre. Darüber hinaus ist es wichtig, die Lagerungsbedingungen zu verbessern, um der Entstehung von neuen Schädigungen vorzubeugen. Ziel der Restaurierung ist es, die Ausstellungsfähigkeit des Objekts wieder herzustellen.

5.2. Konservierung und Restaurierung

Geplant ist eine komplette Oberflächenreinigung aller drei Modellteile sowie der 15 dazugehörigen Bäume. Dies ist sowohl aus restauratorischer, als auch aus konservatorischer Sicht ein wichtiger Schritt. Zum einen, da die starken, zum Teil bereits verkrusteten oder mit Heißleim vermischten Staubablagerungen das ästhetische Erscheinungsbild des Modells mindern. Die Farben wirken insgesamt dunkler als von der Künstlerin ursprünglich beabsichtigt, einige aufgezeichnete Details sind durch die darüberliegende Schmutzschicht schlechter erkennbar. Andererseits ist aber auch ein Angreifen der Materialsubstanz nicht auszuschließen. Durch eine weitere Verbreitung der Stockflecke könnte es beispielsweise zu einer Schimmelbildung kommen.

Eine weitere notwendige, sowohl konservatorische als auch restauratorische Maßnahme ist überdies die Entfernung sämtlicher porös gewordener Verleimungen, sowie die anschließende Neuverklebung der gelösten Stellen. Aus konservatorischer Sicht ist dies unumgänglich, da nur so die Grundstabilität der Konstruktion wieder hergestellt werden kann, zudem spielen auch hier ästhetische Gründe eine Rolle, da sich durch das Abblättern der Leimschollen bereits Teile der Originalfarbschicht mit abgelöst haben.

Ergänzungen, die vermutlich während einer vorhergehenden Restaurierung angebracht wurden, sollen darüber hinaus abgenommen werden, da sie aufgrund von Farbe und Dicke des Materials sehr auffällig sind und das originale Erscheinungsbild des Modells somit stark verändern. Da die Standfestigkeit der ergänzten Modellbereiche ohne diese Verstärkungen jedoch nicht mehr gewährleistet werden kann, müssen neue Ergänzungen aufgeklebt werden, welche aber soweit an die Originaloberfläche angeglichen sein sollen, dass es nur noch zu einer sehr geringen optischen Veränderung kommt.

Als Weiteres ist eine Angleichung der stark verwölbten Bodenplatten vorgesehen. Für diese Maßnahme wurde sich wieder einerseits aus Gründen der Stabilität des Modells, insbesondere der Gewährleistung einer gewissen Stabilität der Aufbauten, entschieden, andererseits sollte auch hierdurch wieder die äußere Erscheinung des Objekts verbessert, bzw. wieder in den Originalzustand zurückversetzt werden. Um die Planierung der Platten möglich zu machen, ist eine Bearbeitung des Modells in einer Klimakammer geplant. Genaueres zu diesem Vorgang, wie Aufbau, Einlagerungszeiten, etc. können in einer detaillierten Beschreibung nachgelesen werden (siehe Punkt 5).

6. Maßnahmen

6.1. Durchgeführte Maßnahmen

Als erster Schritt wurde eine noch eher grobe Trockenreinigung des gesamten Modells vorgenommen. Hierbei wurden mit Pinseln unterschiedlicher Stärke die Staubschicht, sowie alle lockeren Schmutzablagerungen entfernt.

Danach wurden auf den drei Bodenplatten die bereits verfestigten Staub- und Kleberrückstände abgenommen. Dieser Schritt musste in jedem Falle vor der Verwendung, der (in Punkt 4.2. erwähnten) Klimakammer geschehen. Da die Ablagerungen durch den längeren Kontakt mit feuchtem Material weiter gefestigt worden wären.

Zur flächigen Reinigung wurden Radierschwämme (siehe Materialliste, Punkt 5.2.) verwendet, da diese die Schmutzschicht nahezu vollständig abnehmen, dabei aber die Materialoberfläche und die aufgetragenen Aquarellfarbschicht nicht angreifen. Es wurden ebenfalls Reinigungsversuche mit Radiergummis unternommen, von dieser Methode wurde jedoch wieder abgesehen, weil an einigen Stellen des Untergrundes ein starker Farbabrieb entstand.

Kleinere und dicker aufliegende Verschmutzungen wurden in diesem ersten Reinigungsgang trocken mit einem Skalpell entfernt.



Die Oberfläche vor und nach der Reinigung mit dem Raderschwamm

Aufbauten, die sich durch die Versprödung des Heißleims oder Einreißen des Kartons von den Bodenplatten gelöst haben, wurden abgenommen und sichergestellt. Es handelte sich bei diesen Teilen hauptsächlich um sehr filigrane Details, z.B. Bruchstücke von Pflanzen aus dem Gartenbereich, weshalb Orientierungspläne zur späteren Wiederzuordnung der Teilstücke erstellt wurden (siehe Punkt 4.1.-4.4.).

Anschließend an diese erste Grundreinigung wurde die Begradigung der Modellunterkonstruktion in einer speziell hierfür angefertigten Klimakammer vorgenommen.

Um die stark verwölbten Platten aus dieser Form heraus wieder in ihren Originalzustand zu bringen, müssen sie unter Einfluss von Feuchtigkeit über einen längeren Zeitraum hinweg planiert werden.

Hierzu ist die Verwendung unterschiedlicher Materialien mit verschieden starker Feuchtigkeitsaufnahme, bzw. -abgabefähigkeit möglich. In einem ersten Durchgang

wurde ein Leinengewebe eingesetzt. Dieses wurde mit doppelt abgekochtem Wasser getränkt, dreilagig auf einem wasserabweisenden Untergrund ausgelegt. Darauf wurde eine Schicht Feuchtigkeit durchlassendes Sympatex gebreitet, auf welcher wiederum je ein Modellteil platziert wurde. Dieses wurde dann mit speziell zugeschnittenen Löschkartonteilen bedeckt und mit Gewichten beschwert. Um in unmittelbarer Nähe zum Objekt ein möglichst feuchtes Klima zu erzeugen, wurde darüber eine auf die Modellmaße abgestimmte, luftdichte Plexiglashaube gestülpt. Die Entwicklung des Klimas (Temperatur und Luftfeuchtigkeit) wurde in regelmäßigen Abschnitten kontrolliert (die genauen Werte können im Überwachungsprotokoll in Punkt 6 eingesehen werden).

Jedes Modellteil, sowie ein ebenfalls sehr stark verwölbter Baum wurde zwischen 45 Minuten und drei Stunden in der Klimakammer gepresst, bis das Material ausreichend Feuchtigkeit aufgenommen hatte. Anschließend wurden die Teile herausgenommen, auf trockenen Löschkarton gestellt, die Oberseite mit neuen Zuschnitten belegt und wieder beschwert.

Das Gewicht der Beschwerungen wurde etappenweise reduziert, um eine langsame „Gewöhnung“ des Materials an das normale Raumklima zu erreichen.

Das Ergebnis der Behandlung war jedoch nur im Falle von Platte 2 und 3 zufrieden stellend. Der Boden von Modellteil 1 wies auch nach dem Aufenthalt in der Klimakammer, sowie der anschließenden etwa 36-stündigen Pressung an einigen Stellen immer noch Verwölbung auf. Aus diesem Grund wurde der gesamte Vorgang bei dieser Platte noch einmal wiederholt. Diesmal wurde anstelle des Leinens Löschkarton verwendet, da sich dieses Material durch eine größere Wasseraufnahmefähigkeit auszeichnet, wodurch eine höhere Formbarkeit des Kartons erreicht werden sollte. Daher war in diesem zweiten Durchgang auch lediglich eine Einlagerungszeit von 45 Minuten nötig, um die Platte in einer anschließenden, erneuten Pressung von ca. 24 Stunden in eine vollständig plane Form zu bringen.

Als weitere Maßnahmen wurden die Entfernung porös gewordener Altverklebungen, sowie die Rekonstruktion aller abgelösten oder beschädigten Aufbauten vorgenommen.

Heißeimreste wurden, soweit dies ohne eine Schädigung der Oberfläche möglich war, trocken, mit Hilfe eines Skalpells entfernt. Festere Leimablagerungen, sowie die bereits in Punkt 4.2. erwähnten, vermutlich aus Altrestaurierungen stammenden Ergänzungen mussten zuvor mit doppelt abgekochtem Wasser angelöst werden. Hierzu wurden in dem Wasser getränkte Wattestäbchen verwendet, mit denen die entsprechenden Stellen bearbeitet wurden, bis das Material ausreichend Feuchtigkeit aufgenommen hatte, um problemlos mit dem Skalpell abgenommen werden zu können.

Zur Neuverklebung wurde in Wasser gelöste Methylcellulose genommen, welche je nach benötigter Klebkraft in 5- bzw. 10%iger Konzentration eingesetzt wurde.

Zusätzlich wurden gelockerte, z.B. leicht eingerissenen Partien im Karton mit ebenfalls in Wasser gelöster Tylose (Konzentration: 1:5) gefestigt.

Es wurden ferner Klebversuche mit Reis- bzw. Weizenstärke gemacht, aufgrund der wesentlich besseren Streichfähigkeit, wurde jedoch wieder zur Anwendung von Methylcellulose übergegangen.

Vollständig abgetrennte Segmente mussten darüber hinaus unterstützt werden, um ihre Stabilität wieder herzustellen. Dieses ist durch die Anbringung von Ergänzungen aus dünnem Japanpapier, bzw. an einzelnen, besonders instabilen Stellen aus einem etwas festeren Büttenpapier, geschehen, die ebenfalls mit Methylcellulose aufgeklebt und mit Tylose gefestigt wurden.

Nach erfolgter Festigung aller gelösten Partien, wurden die deutlich sichtbaren Ergänzungen, wie auch alle Stellen, an denen die Farbschicht starke Schäden genommen hat, retuschiert.

Hervorstehende Fasern des verwendeten Japanpapiers mussten zuvor abgeschnitten werden, um die entsprechenden Bereiche abschließend mit Aquarellfarbe an die Originalbemalung anzugleichen.

6.2. Änderung der Lagerungsbedingungen

Um der Entstehung von neuen Schäden am Objekt vorzubeugen, war es über die durchgeführte Konservierung und Restaurierung hinaus unerlässlich, eine geeignetere Umgebung zur Aufbewahrung zu schaffen.

Dies bedeutet zum einen eine Konservierung der ebenfalls zur Spende Olga Mercks gehörenden Originalverpackung. Wie bereits in Punkt 3.1. erwähnt, handelt es sich hierbei um eine Kiste aus 0,25 cm starkem säure- und holzschliffhaltigem Karton mit drei Einschubfächern, welche starke Verwölbungen nach unten hin aufweisen, wodurch sie die Modellkonstruktion schädigen.

Aus konservatorischer Sicht war es notwendig, die Zwischenböden der Kiste vollständig zu entfernen und sie durch neue aus säurefreiem, 0,7 cm starkem Karton zu ersetzen.



Die Originalverpackung des Modells



Die Kiste mit neu eingesetzten Kartonböden

Darüber hinaus wurde sich dazu entschieden, die 15 aufsteckbaren Bäume, die bisher in derselben Kiste wie die drei Hauptteile aufbewahrt wurden (auf diesen liegend), zukünftig in einer eigenen speziell angepassten Kiste zu lagern. Diese hat die Maße 66 x 50 x 7 cm und enthält einen herausnehmbaren Zwischenboden aus ebenfalls säurefreiem Karton. Die Bäume können auf diese Weise sicher nebeneinander liegend eingelagert werden, da sie zusätzlich durch eingeklebte Schaumstoffwürfel gehalten werden.



Die zukünftige Aufbewahrung der aufsteckbaren Bäume in einer speziell angepassten Kiste aus säurefreiem Karton

7. Klimakammerüberwachung

7.1. Werte: Platte 1

Relative Luftfeuchtigkeit:

- zu Beginn: 37,5 %
- nach 60 min. 48,5 %
- nach 90 min. 52,5%
- nach 120 min. 59,5 %
- nach 180 min.: 67,9 %

Temperatur: 20°C

Unterlage: Leinen (dreilagig)
Sympatex (einlagig)

Zweiter Durchgang:

- zu Beginn: 42,2 %
- nach 30 min. 57,7 %
- nach 60 min. 62,2 %
- nach 90 min. 71,7 %
- nach 120 min. 77,9 %

Temperatur: 19,3 °C

Unterlage: Löschkarton (einlagig)
Sympatex (einlagig)

7.2. Werte: Platte 2

Relative Luftfeuchtigkeit:

- zu Beginn: 45,1 %
- nach 30 min. 53,8 %
- nach 45 min. 58,5 %
- nach 60 min. 59,9 %
- nach 90 min. 64,3 %
- nach 120 min. 67,0 %
- nach 150 min. 68,6 %
- nach 180 min. 70,9 %

Temperatur: 16,6 °C

Unterlage: Löschkarton (einlagig)
Sympatex (einlagig)

7.3. Werte: Platte 3

Relative Luftfeuchtigkeit:

- zu Beginn: 42,1 %
- nach 30 min.: 42,6 %
- nach 60 min.: 47,1 %

Temperatur: 18,4 °C

Unterlage: Leinen (einlagig)
Sympatex (einlagig)

7.4. Werte: Baum

Relative Luftfeuchtigkeit:

- zu Beginn: 70,0 %
- nach 45 min. 93,3 %

Temperatur: 18,9 °C

Unterlage: Leinen (dreilagig)
Sympatex (einlagig)

Quellen

- 1.: Text zur Ausstellung: Die Bewohner der Villa Rücker-Merck in Hamm, Ortwin Pelc, Hamburg 2010
- 2.: Projektübersicht: „Wachgeküsst“-Die Wiederentdeckung eines hanseatischen Landhauses (1830-1909), Silke Beiner-Büth, Hamburg 2010
- 3.: Museum für Hamburgische Geschichte: Bericht für das Jahr 1909 vom Direktor Prof. Dr. Otto Lauffer, aus dem Jahrbuch der Hamburgischen wissenschaftlichen Anstalten XXVII, Hamburg 1909